

### **.: Einstieg**

Es gibt ja unzählige Filme über Jugendliche, die ihren Weg im Leben finden müssen und sich die Frage stellen: Wer bin ich? Und diese Frage beschäftigt uns Menschen mehr oder weniger das ganze Leben. Ich habe mir mal überlegt, wer ich bin und da kommt einiges zusammen. Ich bin einerseits Mann, Ehemann und Vater. Ich bin heterosexuell empfindend und ich bin Schweizer. Aber ich bin auch Pastor, Theologe und Büchernarr. Dann bin ich auch Fussball-Fan von Manchester United - ein leidender zugegebenermassen. Ich bin auch Jogger und seit neustem auch Camper - das ist ein Völkchen für sich, wenn man sich auf dem Campingplatz umsieht! Alle diese Teilidentitäten miteinander machen aus, wer ich bin. Jeder von uns kann Rollen, Aufgaben und andere Punkte aufzählen, die uns ausmachen. Man kann sich auch über Dinge definieren, die man nicht ist. Ich bin ein lausiger Heimwerker und kann auch nicht wirklich kochen. Es gibt ganz vieles, über das wir uns identifizieren können. Wir können uns über Geld, Erfolg, Beziehung, aber auch über unsere sexuelle Orientierung definieren.

Doch niemand von uns ist „nur“ Mutter oder Geschäftsführer oder Sportler oder Fussballfan. Wir sind immer ein mix von Teilidentitäten. Wenn wir beginnen einen Teil über alle anderen zu stellen, kann es zu Konflikten und Zerbruch in unserer Identität kommen. Meine Rolle als Pastor und als Ehemann können eine Spannung in sich haben, wenn ich als Pastor zum Beispiel sehr gefordert bin und dann keine Zeit und Kraft mehr für meine Ehefrau habe. Wir bekommen im Leben ein Problem, wenn aus Spannungen Brüche werden in unserer Identität. Eine Definition von gesunder Identität lautet: **Der Zustand, dass jemand oder etwas mit sich selbst eins ist.** Wenn wir uns innerlich zerbrochen fühlen, dann weil gewisse Aspekte unserer Identität in Konflikt stehen miteinander. Dazu kommt: Jeder Unterschied, den wir definieren, kann zu einer Wand und Abgrenzung zu anderen werden.

Wir machen heute weiter in unserer Reihe „Körper & Glaube“ und machen uns Gedanken über gesunde, ganzheitliche Identität und dabei auch über unsere sexuelle Orientierung, die viel von unserer Identität ausmacht.

### **.: Eine umfassende Identität**

Wir schauen heute an, was wir bei Jesus zum Thema Identität finden. Zu Beginn seines öffentlichen Wirkens liess Jesus sich taufen. Als er aus dem Wasser auftauchte, heisst es im Matthäus-Evangelium: **Und aus dem Himmel sprach eine Stimme: »Dies ist mein geliebter Sohn, an ihm habe ich Freude.« (Mat. 3,17)** Dieser Zuspruch des Vaters definiert die umfassende Identität von Jesus: Er war vor allem anderen, das er tat oder war *der geliebte Sohn Gottes*. Jesus war noch immer ein Jude und ein Mann und ein Rabbi und der Sohn von Maria und kam aus der Stadt Nazareth. Aber alle diese Teilidentitäten wurden in diesem Moment der Taufe umhüllt von der Zusage des Vaters, dass er Jesus liebt und grosse Freude an ihm hat.

Dasselbe gilt für uns, wenn wir uns für ein Leben mit Jesus entscheiden. Dann dürfen wir diesen Zuspruch vom Vater an Jesus auch für uns nehmen. Wenn wir an Jesus glauben und ihm vertrauen, dann dürfen wir Kinder Gottes sein. Dann spricht Gott

uns zu, dass er uns liebt und dass er grosse Freude an uns hat. Diese Liebe von Gott und die Zugehörigkeit zur Familie Gottes wird zu unserer neuen umfassenden Identität. Wir sind dann immer noch Mann oder Frau und haben einen Beruf und Hobbys und Vorlieben. Aber alles wird eingehüllt und umfasst von der Liebe Gottes und der Zugehörigkeit zur Familie Gottes. Wir sind Kinder Gottes.

Dieser radikale Gedanke einer umfassenden neuen Identität hat Paulus in seinen Briefen weiterentwickelt. Im Brief an die Gemeinde in Kolossä, in der heutigen Türkei, schreibt er: **Was diesen neuen Menschen betrifft, spielt es keine Rolle mehr, ob jemand Grieche oder Jude ist, beschnitten oder unbeschnitten, ungebildet oder sogar unzivilisiert, Sklave oder freier Bürger. Das Einzige, was zählt, ist Christus; er ist alles in allen (Kol. 3,11).** Paulus spricht in diesen Versen viele der Aspekte an, über die sich Menschen damals und heute definieren. Mit „Griechen und Juden“ beschreibt er die nationalen Identitäten. Heute: „Ich bin Schweizer, du bist Ausländer“. Mit den Begriffen „beschnitten oder unbeschnitten“ die religiösen Identitäten. Heute: Christen, Muslimen usw. Und zuletzt spricht auch die sozialen Schichten an: ungebildet, Sklaven oder freie Bürger. Alle diese Teilidentitäten sind unwichtig in unserer umfassenden neuen Identität als geliebte Kinder Gottes.

Direkt im Vers vorher erklärt er, was denn wirklich zählt: **Den neuen, von Gott erschaffenen Menschen, der fortwährend erneuert wird, damit ihr Gott immer besser kennen lernt und seinem Bild ähnlich werdet (Kol. 3,10).** Unser Hauptziel als Kinder Gottes ist es, Jesus immer ähnlicher zu werden. Hier in der Lenzchile sprechen wir immer wieder von drei Teilzielen auf dem Weg von Jesus: 1.) Mit Jesus sein, 2.) wie Jesus werden und 3.) tun was er tat. Und das können wir als Mann, als Frau, als Mutter, als Vater, als Lehrerin, als Handwerker oder Pensionierter oder als was auch immer tun. Die grossartige Nachricht von Jesus ist also, dass er im Reich Gottes eine neue Familie gründet, die nicht definiert wird über Rasse, Geschlecht, Herkunft, sozialen Status oder was auch immer. Das einzige was zählt, ist Jesus zu vertrauen und ihm nachzufolgen. Es ist nicht mehr wichtig, ob du Schweizer oder Ausländer, reich oder arm, erfolgreich oder was auch immer bist. Die neue umfassende Identität von Jesus ist, dass du ein geliebtes Kind Gottes bist.

Doch was heisst das noch etwas konkreter in Bezug auf unserer Körper? Ein wichtiger Teil unserer Identität ist ja unsere sexuelle Orientierung, ob wir heterosexuell, homosexuell empfinden oder was es auch für andere Empfindungen und Orientierungen gibt.

### **.: Ein neuer Wert**

Für diesen zweiten Teil tauchen wir in das Kapitel 19 bei Matthäus, wo Jesus viel zu sagen hat über Mann und Frau, die Ehe und noch einiges mehr. Grundsätzlich bestätigt Jesus dort die Schöpfungsordnung aus Genesis 1, die wir uns letzte Woche kurz angeschaut haben. Er bestätigt, dass der Mensch als Mann und Frau geschaffen wurde und dass die Ehe - die monogame Ehe zwischen einem Mann und einer Frau - der ursprünglichen Idee Gottes war. Trotz dem Sündenfall und vielem in dieser Welt, das nicht mehr der guten Schöpfungs idee Gottes entspricht, bestätigt Jesus diese ursprünglichen Ordnungen Gottes.

Doch dann kommt ein interessanter Abschnitt, wo Jesus darüber spricht, welchen Weg Menschen einschlagen können, wenn ihre Sexualität nicht dem Ideal entspricht. Jesus war sich sehr wohl bewusst, dass nicht mehr alles ist wie im Paradies: **Da sagten die Jünger zu Jesus: »Wenn es zwischen Mann und Frau so steht, ist es besser, gar nicht zu heiraten!« 11 Er erwiderte: »Das ist etwas, was nicht alle begreifen können, sondern nur die, denen es von Gott gegeben ist. 12 Manche sind nämlich von Geburt an zur Ehe unfähig, manche werden durch den Eingriff von Menschen dazu unfähig gemacht, und manche verzichten von sich aus auf die Ehe, um ganz für das Himmelreich da zu sein. Wer es begreifen kann, der möge es begreifen!« (Mat. 19,10-12).** Interessant hier ist vor allem Vers 12, wo Jesus drei Mal den Begriff „Verschnittene“ braucht. Hier in dieser Übersetzung wird versucht, etwas leichter verständliche Worte zu gebrauchen. Der Begriff „Verschnittene“ wird schon beim Propheten Jesaja (Kap. 56) benutzt und weist auf *sexuelle Minoritäten* hin. Bei Jesaja ist es eine Prophetie, dass ein Tag kommen wird, wo auch verschnittene Menschen Zugang zum Reich Gottes und der Familie Gottes bekommen werden.

Drei Kategorien von „Verschnittenen“ erwähnt Jesus hier. (1.) Von Geburt an verschnittene. Das ist nicht ganz klar was gemeint ist. Hier könnte auch intersexuelle Menschen gemeint sein. Also solche, bei denen die Geschlechtsmerkmale nicht ganz eindeutig zeigen, ob sie Mann oder Frau sind. Das ist ganz kleiner Teil der Menschen, aber gab es wohl schon zur Zeit Jesu. (2.) Dann gab es Männer, die entmannt wurden. Z.B. Eunuchen, die am Königspalast arbeiteten. Es gab auch eine fürchterliche Praxis im Krieg, dass Kriegsgefangene entmannt wurden. Jesus sagt hier, dass diese Menschen, die entweder verstümmelt oder intersexuell oder sonst zu einer sexuellen Minorität gehören *im Reich Gottes willkommen sind*. Auch sie dürfen Teil der Familie Gottes werden. Das war damals revolutionär, weil solche Menschen im Judentum keinen Zugang zum Tempel hatten.

Doch dann fügt Jesus noch eine neue Kategorie hinzu: (3.) Menschen, die aus eigener Entscheidung auf die Ehe verzichten. Hier erschafft Jesus die Idee des Zölibats. *Er denkt radikal zu Ende, was es bedeutet, eine neue umfassende Identität zu haben*. Mit dieser Idee wertet er das Zölibat, also der Verzicht auf die Ehe, massiv auf. Bis dahin war es normal im Judentum, dass man heiratete, alles andere wurde kritisch gesehen. Was Jesus hier sagt ist: **Menschen können ohne Sex leben, aber nicht ohne Familie**. Sexualität auszuleben ist nicht das Wichtigste. Es ist wichtiger Teil der geistlichen Grossfamilie zu werden, als eigene leibliche Kinder zu haben. Ich sage das mit viel Zurückhaltung, weil ich meine Sexualität ausleben kann. Aber wir dürfen nicht vergessen, dass wir in einer Zeit leben, wo die Sexualität einen übertrieben hohen Stellenwert hat. Dazu kommt, dass wir auch in unseren Freikirchen zum Teil die Ehe und das Kinderhaben glorifizieren. Es tönt manchmal so, wie wenn das das höchste aller Ziele ist. Aber wir müssen mit aller Deutlichkeit sagen: Ehe und biologische Familie ist nicht das Wichtigste. Das Reich Gottes und seine Familie ist es.

In diese dritte Gruppe gehören aus Sicht von Theologen auch Menschen die homosexuell empfinden. Den Weg von Jesus kann man so beschreiben: **Jesus bringt nicht Gleichmachung sondern Gleichwertung**. Versteht mich richtig: Wir können von Menschen, die nicht an Jesus glauben und seinem Weg folgen, nicht verlangen,

ihre Homosexualität nicht auszuleben! Aber wenn wir Jesus nachfolgen, dann müssen wir auch ernst nehmen, was er über die Schöpfung und unserer Körper sagt. Ausgelebte Homosexualität entspricht nicht der Idee, dem Design Gottes. Darum öffnet Jesus hier eine Tür und sagt: Menschen, die homosexuell empfinden, sollen zölibatär leben, also auf die Ehe verzichten *wegen dem Reich Gottes*. Das mag ein hoher Anspruch sein. Aber: Von Singles erwartet Jesus auch, dass sie nicht von einem Bett ins andere hüpfen. Und wenn in einer Ehe einer der Partner erkrankt und über längere Zeit kein Sex haben kann, erwartet Jesus auch, dass wir treu sind. Wie so ein zölibatärer Weg für homosexuelle Menschen aussieht, zeigen verschiedene Bücher.

In unserer Welt wird gedacht, dass ein Mensch erst wertvoll ist, wenn er dasselbe hat, wie ein anderer. Jesus zeigt einen anderen Weg auf: Wir können unterschiedlich sein. Die einen sind verheiratet, die anderen nicht. Die einen haben Kinder, die anderen nicht. Die einen empfinden homosexuell, die anderen heterosexuell. Die einen sind vielleicht intersexuell oder was auch immer. Und doch sind alle geliebte Kinder Gottes und Teil seiner neuen Familie. Das ist unser neuer Wert!

Was bedeutet das für uns als Kirche? Wir möchten einen *Raum der Gnade* und Geborgenheit bieten. Das heisst: **(1.) Menschen mit allen sexuellen Orientierungen sind bei uns willkommen.** Du kannst auch Teil dieser Kirche sein, wenn du homosexuell empfindest. Homosexuelles Empfinden ist keine Krankheit, die man schnell weggebet werden kann. Und wenn du solche Empfindungen hast, dann sprich mit jemandem darüber. **(2.) Wir sind keine Sittenwächter.** Wir wollen als Kirche oder Leitung niemandem ins Bett schauen. Deine sexuelle Orientierung ist nicht das Wichtigste an deiner Identität. Du bist zuerst ein Kind Gottes. **(3.) Wir folgen der Lehre von Jesus, auch in unserer Sexualität.** Jesus bestätigt die Schöpfungs Idee Gottes und den Wert und die Würde unseres Körpers. Ausgelebte Homosexualität entspricht nicht der Idee Gottes. Jesus drückt nicht alle ins gleiche Schema, sondern wertet das Zölibat auf. Immerhin war er selbst ehelos, wie auch Paulus. Und wir wollen Jesus ähnlicher werden, auch in unserer Sexualität.

## **.: Schluss**

Worüber definierst du dich? Definieren deine Kinder dein Leben? Oder dein Job? Oder ein anspruchsvolles Hobby? Oder deine sexuelle Orientierung? Oder etwas das fehlt? Der fehlende Partner, Job oder Kinder? Unsere Identität kann an solchen Punkten zerbrechen, wenn wir uns darüber definieren. Die Einladung von Jesus ist, dass er uns eine neue umfassende Identität geben will. Paulus beschreibt es so in seinem Brief an die Galater: **Ihr alle seid also Söhne und Töchter Gottes, weil ihr an Jesus Christus glaubt und mit ihm verbunden seid. 27 Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft worden seid, habt ein neues Gewand angezogen – Christus selbst. 28 Hier gibt es keinen Unterschied mehr zwischen Juden und Griechen, zwischen Sklaven und freien Menschen, zwischen Mann und Frau. Denn durch eure Verbindung mit Jesus Christus seid ihr alle zusammen ein neuer Mensch geworden (Gal. 3,26-28).** Hast du diese Einladung von Jesus schon angenommen? Diese neue Identität können wir durch die Taufe zum Ausdruck bringen. Im Juni möchten wir wieder eine Taufe machen. Wäre das ein Moment für dich?